

SMM Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft 2019

1. Runde

23.3.2019

		Elo		Elo	Diff.	Resultat	Elo
Simme	<i>auswärts</i>	1701	Thun 3	1680	-20	3.5 : 2.5	+8.9
1	s	Rudolf Hauswirth	1750	w	Andreas Pfeiffer	1515	-235 0.5 : 0.5 -7.1
2	w	Beat Stucki	1883	s	Peter Gemperle	1868	-15 1 : 0 +11.5
3	s	Jan Schmocker	1789	w	Beat Wild	1635	-154 1 : 0 +10.5
4	w	Nando Schmocker	1495	s	Martin Gemperle	1832	+337 0 : 1 -4.2
5	s	Rainer Borsdorf	1706	w	Walter jun. Baumann	1608	-98 0.5 : 0.5 -3.3
6	w	Marlies Wüthrich	1581	s	Peter Hirsbrunner	1624	+43 0.5 : 0.5 +1.5

Elo-Podest

Jan
Schmocker



+10.5

Beat
Stucki



+11.5

Marlies
Wüthrich



+1.5

Ein toller Saisonstart! Mit diesem Sieg gegen Thun 3 konnten wir uns für die letztjährige Niederlage revanchieren. Dabei wirkte sich die taktische Brettzuteilung der Gegner dieses Mal zu unseren Gunsten aus, ganz im Gegensatz zu damals.

Nando hatte sich einen starken Gegner gewünscht nach dem Motto: „gegen starke Spieler lernt man mehr“. Eine sehr vorbildliche Einstellung! Recht lange konnte er sich gegen das klar favorisierte Jungtalent der Thuner behaupten. Selber kommentiert er: „Ich bin überraschend gut aus der Eröffnung gekommen, übersah dann allerdings, dass Martin einen Bauern mit Schach schlagen kann. Ich musste danach mit einem Bauern weniger spielen, was noch das geringste Problem war, denn er konnte starken Druck auf meinen gefesselten Springer ausüben, welchen ich nicht mehr verteidigen konnte und ihn so unweigerlich verlieren würde. Da gab ich auf.“

Etwas überraschend aber begründet kam die relativ frühe Punkteteilung von **Rainer**. Er schreibt dazu: „Ich hatte ein Vierspringerspiel auf dem Brett, welches eigentlich von Anfang bis Ende unentschieden stand. Mein Gegner versuchte, die Partie durch eine starke vorgerückte Bauernstellung im Zentrum zu dominieren, aber da meine Türme auf der halboffenen g-Linie angreifen konnten, waren seine Figuren nur mit verteidigen beschäftigt. Nach dem Damentausch hoffte ich noch auf einen entscheidenden Bauerngewinn, indem ich meinen letzten Turm hinter seine Bauernlinie transportierte, aber mehr als Remis durch Zugwiederholung sprang leider nicht raus...“

Marlies hatte gegen den etwas stärker gewerteten Routinier ihre liebe Mühe, konnte aber dank Psychologie und guter Menschenkenntnis trotzdem einen wichtigen halben Punkt für unser Team erkämpfen. Sie notiert dazu: „Mein Gegner hat es geschafft, mich mit einer mir unvertrauten Eröffnung zu verwirren. Ich habe so viel Zeit verbraucht, dass ich vor lauter Überlegen doch schon im 7. Zug unerzungen einen Bauern gratis abgegeben habe. Weil ich wusste, dass ich es mit einem Remisspezialisten zu tun hatte, versuchte ich daraufhin, das Spiel so kompliziert wie möglich zu gestalten und hoffte auf gegnerische Fehler. Letztlich hatte ich drei Bauern gegen einen Springer und war froh, dass in ein Remis eingewilligt wurde.“

Dieser 1:2 Rückstand auf die Gegner blieb danach recht lange Zeit bestehen. Trotzdem verloren wir die Zuversicht nie, weil Jan deutlich auf Gewinn stand, während die Stellungen von Ruedi und mir mindestens ausgeglichen waren.

Jan bestätigte seine aufstrebende Form- resp. Elo-Kurve und bewies wieder sein beachtliches Eröffnungsrepertoire. Sein Kommentar: „Beat und ich spielten ungefähr 13 Züge lang eine Theorievariante, in der ich mich ziemlich wohl fühlte. Als er einen ungenauen Zug spielte, konnte ich mit einem thematischen Durchbruch einen meiner Türme auf seiner 2. Reihe platzieren, musste im Gegenzug jedoch einen Bauernverlust in Kauf nehmen. Die Rechnung ging für mich gut auf, da mein Turm auf seiner 2. Reihe sich als zu stark erwies. Als auch noch sein Bruder (zweiter Turm) ihm auf der 2. Reihe Gesellschaft leistete, war der Druck zu gross und Beat musste viel Material geben, um das Matt decken zu können. Mit dem Mehrmaterial konnte ich schlussendlich gewinnen.“

Beat: Ich konnte meinen Weissvorteil trotz der seltenen Verteidigung meines Gegners behalten und so gelang mir annähernd ein Start-Ziel-Sieg, während sich mein Gegner offensichtlich nie wohl fühlte und mit zunehmender Zeitnot zu kämpfen hatte. Theoriekonform blieb das Zentrum sehr lange Zeit blockiert und es stellte sich für beide Seiten die Frage, Angriff am Königs- oder am Damenflügel? Peter versuchte es auf beiden Seiten. Ich konnte dagegen nach dem Tausch mehrerer Figuren den Königsflügel blockieren und danach am Damenflügel dank grösserer Aktivität meiner Figuren einen freien Mehrbauern herausspielen, der dann auch die Differenz ausmachte. Die einzige Gefahr von Schwarz war ein Qualitätsoffer mit Gewinn eines gefährlichen Freibauern. Doch auch diese konnte ich parieren und danach zur Jagd auf die schwarzen Zentrumsbauern blasen, während Peter etwa ab dem 60. Zug seine Bedenkzeit aufgebraucht hatte und nur noch von den 30 Sekunden Zeitzuschlag pro Zug lebte. Entsprechend reichte mir Peter nach dem 68. Zug die Hand.

Ruedi hatte einen schwierigen Tag erwischt und kämpfte wie schon oft am längsten. Dabei entstand eine spannende, ereignisreiche Partie. Sein Kommentar: „Wie bereits eine Woche früher kam erneut ein sog. Antisizilianer aufs Brett (Weiss gibt nach e4, Sc3, Lb5 freiwillig das Läuferpaar, scheint im Moment gerade Mode zu sein). Aber statt wie es sich bewährt hatte mit e6 und Entwicklung des K-Springers über e7, wählte ich die direkte Entwicklung über f6, was mir später einige Probleme bescherte. Trotzdem konnte ich mit der Eröffnung zufrieden sein, musste aber grossen Zeitverlust in Kauf nehmen, um seinen Angriff am Königsflügel zu entschärfen. Im 19. Zug übersah Andreas einen Springerverlust, wonach die Partie eigentlich für mich in gewonnenes Fahrwasser glitt. Leider forcierte ich aber die Vereinfachung zu sehr und schenkte dem auf Abwege gelangten Turm auf der h-Linie zu wenig Beachtung. Dieser wurde in der Folge vollständig eingemauert. Trotzdem konnte ich mit zwei Freibauern immer noch auf Gewinn spielen, da mein Gegner auch noch die Qualität und noch den Springer für den einen Freibauern hergeben musste. Am Schluss wurde die Zeit knapp und weil ein Unentschieden den Mannschaftssieg sicherstellte, verzichtete ich auf weitere Gewinnversuche, welche wie die Analyse zeigte, durchaus erfolgsversprechend gewesen wären. Eine absolut wilde Partie ohne klare Strategie und zuletzt die grosse Frustration, mit einem ganzen Turm mehr nicht gewonnen zu haben.“

In der 2. Runde sind wir spielfrei. Danach empfangen wir am 4. Mai Langenthal 1, den stärksten Gegner in unserer Gruppe.

Liebe Grüsse

Beat